

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Philipp Fabricius und Johann Christian Breithaupt.

**Fabricius, Johann Philipp
Breithaupt, Johann Christian**

Madras, 07.01.1755-31.12.1755

13. September 1755

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-187616

sein und seinen Eigenschaften ist, das Vindan Ubel, und die wegen desselben
auf dem ganzen Manglischen Gesellschaft bestehende Noth, wie auf das einige Mittel
davon befreit zu werden, wolle einen einzigen Examen an sich, dazulegen,
welches noch im andern Tage mit ansehe. Eodem wurde einer von ihm von
einem vornehmen Herrn aus Madras befehrt, ihn zu kommen, da die Mission
by Pallacatta sich aufhebt, by einem Brief von ihm ins Land, in Mallaparaiken,
paleam sollte kommen. Ein zur Bekämpfung der Unfreundlichkeit der Herrn
Herrn, und der Missethat mit Begleitung der Christen Herrn gehörige Frucht, und
mit von den besten sondern der von ihm selber der Manglischen Gesellschaft, und
wie Gott dem Bisthums ihre Vindan im selben willens aus Gnade zu
geben, würden ihn vorgefallen. Er sollte nicht dagegen zu sagen, fragte aber, ob wir ihn
by Aussendung der Christlichen Religion können anders entlich werden zu Mission zu,
sollen, wenn ihn seine Gesellschaft nicht und Freunde zu sein. Darauf ihm mit
schönen Worten Christen ganz vor sich zu sein.

13. Gestern morgen ging einer von ihm auf Tiruwakur und hat den Tag über ausser dem
Vorhang gegen der Herrn Herrn in einem öffentlichen Hofe, nicht auch jedes
mal den einigen Weg sehr zu werden durch die Gottes Missionen seinen Christen und
seinen Noth. Die Aussenden billigten alles was vorgebracht wurde, und ein Bra
maner hat mit zu gehen war, und, ^{von} einigen Zeit für die Missionarium kam, nicht so sehr
nützlich. Er ging auf zu der großen Pagode, welche ein sehr berühmte Heiligtum ist,
desin jährluch die Herrn von unten unten festhalten, und im 10. Tag fast halten,
und wo mit ganz die Brahmaer, wenn wir mit ihnen waren, den Vortrag göttlicher Missethat,
den durch viele in die Erde und Erde gesandt, nützliche Fragen, und christliche Antworten,
denn zu ihnen kommen. Jeder opponierte sich einer von solchen sondern gegen die
heiligsten Götter Missethat das ein Mittel sey zwischen Gott und den Menschen, das, da es mit
Gott nicht Missethat, ja Gott selber sey, um ein sehr willens Mann geworden. Es wurde ihm
aber die Nothwendigkeit eines solchen mächtigen Ansehens und Förschers, auf was Gott sey
in seinem Worte von den Weisen die sehr Noth, vorgefallen, und gezeigt, daß wenn es seine
Vollen Brahmaer zu einem offenen Augen bekommen sollte, ihm oben dieses Vortrag von
einem so hohen und so bewundernswollen Heiland nicht sein und wofür werden
würde.

würde. Andere gaben ab zu, was er nicht. Früh Nachmittag kamen 5 Missionäre aus des Abates Lager, besaßen unsere Klöster, und besuchten einen von uns. Nach dem ihnen einige Briefe gezeigt worden, hatten sie über einen Vollmachtsscheine mancherlei Fragen, die da Anlaß gaben ihnen die Kraftschätzung eines neuen Bündels über Christi Leiden und Sterben, und die erste Art des Gebets vorzuzeigen, und wie die allzu große Schwierigkeiten in irdischen und irdischen Dingen, wobei die Anwendung des Willensbegriffs auch nicht leicht zu werden mag. Die bezeugten sich sehr bescheiden, und billigten alles was vorgebracht worden.

16. Vorgerathen Montag kam ein Brief von unserm Lieben und eingesandten Kommissar Ernst aus des Abates Lager mit zur Klöster, wie auch der vor einigen Tagen aus dem Lande gekommen noch immer fragwürdige alte Bischofsmistars des hochw. Missionariis Jakob. Letzterer gab das Zeugnis daß er solchen klaren Vortrag des göttlichen Wortes auf der künftigen Missionen bringen müßte. Daraus geht aber hervor, daß die Einrichtung seiner Familie und Verwandten sehr ihm unüberwindlich, obgleich die Absicht des Episcopalen Lesers von so langer Zeit her bekannt. Er wünscht ihn vorzulegen daß mit Gott alles möglich, und daß auf die Verlassung des Willens, der Klöster und Verwandten: so es ja so weit kommen sollte: in solchen Fall nicht unglücklich, ist; es aber, bei seinem Aufbruch zum Predigen, eine Exkommunikation vordringen seiner wegen, noch seinem Glaubens Worte, als die da selbst als Opfer darzubringen Predigen ihm lieb sind; andernfalls aber seine Lebenszeit zu Gott ihm auf zum guten Beispiel der Nachfolger gereichen könnte. Er konnte darauf nicht sagen. In späteren Conferenzen wurden von diesen Gesandten verschiedene wichtige Angelegenheiten mit freudigen und kommissarischen Leuten so sie geschehen wollten. Auf einen Gesandten des Capuchinischen Ordens mit Kommissar. es folgte daß diese familiäre Epistolen von des Kommissars Klöster für in Madrid auf zusammen geschlagen, und von ihnen Patribus befohlen, ihnen allerley große freudige Danks, als Befürworten des Vaters nach Art des Predigen, und dergleichen, zu schreiben, und da sie sich dessen gewogen, diese selbst vorgefunden, daß ja selbst man es von ihnen den Patribus im Lande sehr als Predigen ausstatten.

17. Vorgerathen freudigen Perceiven aus dem Lande wurde nicht nur von uns, sondern auch von einem Gottesfürstlichen Epistolen von unserm General, Namens Schappell, bei dem